

PANORAMA kompakt

◉ Tod eines Streitschlichters

HANNOVER Nach dem gewaltsamen Tod eines jungen Streitschlichters hat der Prozess gegen einen 49-jährigen vor dem Landgericht Hannover begonnen. Der Mann war nach der Prügelei vor einer Kneipe im Februar 2015 ursprünglich wegen fahrlässiger Tötung angeklagt worden. Weil auch Körperverletzung mit Todesfolge in Betracht kommt, wurde das Verfahren ans Landgericht verwiesen. Der 24-jährige Streithelfer starb nach dem Schlag des 49-jährigen, weil er unter einem krankhaften Aneurysma im Gehirn gelitten hatte.

Der Angeklagte
Dieter W. Foto: dpa

◉ Keine weiteren Opfer in Höxter

PADERBORN/HÖXTER Nach acht Monaten Ermittlungen im Fall der tödlichen Misshandlungen von Höxter (AZ berichtete) bringt die Staatsanwaltschaft keine weiteren Straftaten zur Anklage. Es hätten sich über die bekannten Fälle hinaus keine Hinweise auf weitere Opfer ergeben, hieß es.

◉ 13 Jahre Haft für 101-Jährigen

BIRMINGHAM Als Lastwagenfahrer hat er zwischen 1974 und 1983 zwei Mädchen und einen Buben missbraucht: Deshalb ist ein 101-jähriger in England zu 13 Jahren Haft verurteilt worden. Ein Gericht in Birmingham verkündete gestern das Strafmaß. Der Mann nahm das Urteil ohne Regung auf, obwohl er seine Freilassung wohl nicht mehr erleben wird.

◉ Wildschwein wütet im Sportstudio

WALLDORF Ein Wildschwein ist in ein Fitnessstudio in Baden-Württemberg eingebrochen. Der Inhaber in Walldorf hatte zunächst einen Einbruchsalarm bekommen und die Polizei alarmiert. Die Überwachungskamera zeigte dann den Grund: Das Tier hatte die Eingangstür durchbrochen und es bis in die Herrenumkleide- und -duschen geschafft. Beim Verlassen des Studios prallte es gegen eine Schiebetür, die splitterte. Mit leichten Verletzungen kam das Tier ins Freie.

◉ Vater reißt Sohn Treppe hinunter

BISCHOFROD Ein Bub (5) ist in Thüringen bei einem Unfall auf einer Treppe ums Leben gekommen. Sein Vater war in Bischofrode rückwärts die Treppe heruntergefallen. Dabei riss der 42-jährige seinen Sohn mit. Der Bub verletzte sich so schwer am Kopf, dass er noch im Haus starb.

◉ Badeszusatz getrunken: 49 Tote

IRKUTSK Weil sie einen alkoholhaltigen Badeszusatz getrunken haben, sind 49 Menschen in der sibirischen Stadt Irkutsk ums Leben gekommen. Angaben der Ermittler zufolge weist ein Etikett das Mittel „Bojaryschnik“ („Weißdorn“) als Kosmetikprodukt aus und warnt vor dem Verzehr der Flüssigkeit. Die vergifteten Männer und Frauen tranken es aber wohl dennoch gezielt als Alkoholversatz.

◉ Miss World kommt aus Puerto Rico

WASHINGTON Stephanie Del Valle aus Puerto Rico ist die neue Miss World. Die 19-Jährige setzte sich in der US-Stadt Oxon Hill nahe Washington gegen 116 Konkurrentinnen durch. Im Finale landeten Yaritza Miguelina Reyes Ramirez aus der Dominikanischen Republik und Natasha Manuela aus Indonesien auf den Rängen zwei und drei. Die deutsche Vertreterin, Selina Kriechbaum, war nicht in die Finalrunde der besten 20 eingezogen.

Die neue Miss World Stephanie Del Valle (M.) mit ihren Konkurrentinnen. Foto: dpa

Sex mit Robotern?

Wissenschaftler diskutieren derzeit, ob sich Menschen in Maschinen verlieben können. Zwei Münchner Expertinnen erklären, was das mit der eigenen Sexualität macht

Geschlechtsverkehr mit einem Roboter? Mit einer Maschine, die wie eine Frau aussieht, sich bewegen kann und die sogar – dank einer Software – mit Menschen rudimentär sprechen und interagieren kann? Das klingt erst einmal befremdlich und irgendwie nach einem Science-Fiction-Film. Doch genau solche humanoiden Roboterfrauen werden schon entwickelt. Und jetzt beschäftigt sich auch die Wissenschaft mit dem umstrittenen Thema.

Seit gestern findet an der Goldsmiths University London ein großer wissenschaftlicher Kongress zum Thema statt. Der Titel: „Liebe und Sex mit Robotern“. Die einen finden diesen Blick in die mögliche Zukunft witzig bis skurril, die Gegner sind alarmiert.

Worum es bei dem Kongress geht? Unter anderem um die Frage, welche Bindungen Menschen zu Robotern aufbauen können. Ist eine intime Beziehung zu einer Maschine überhaupt möglich? Und: Kann man sich in eine solche Sex-Maschine verlieben – und der Roboter möglicherweise in den Menschen?

Bei dem Forscher-Treffen ist auch Wirtschaftsinformatiker **Oliver Bendel** dabei. Er sagte im Vorfeld zu „SWRInfo“: „Man denke nur an das Auto. Manche sprechen mit ihrem Auto, manche geben ihrem Auto einen Namen.“ Verliebt in einen Roboter? Das geht durchaus, glaubt Bendel.

„Es soll immer krasser und extremer sein“, sagt die Therapeutin

Dennoch ist die Kritik groß. Einige Wissenschaftler haben bereits eine Kampagne gestartet und verlangen ein Verbot einer weiteren Entwicklung von Sex-Robotern. Sie kritisieren, dass Frauen dadurch weiter zu Objekten degradiert würden und die Gleichstellung zwischen Mann und Frau geschädigt werde.

Kritisch sehen den Trend auch zwei Münchner Sexualtherapeutinnen. Heike Melzer ist an sich nicht überrascht davon angesichts zunehmender Fälle von Porno- und Sexsucht:

„Sex mit Robotern ist im Prinzip nur eine Fortführung dessen, was ohnehin schon im Fluss ist. Es soll immer krasser und immer extremer sein. Dieses Suchtverhalten wird dadurch bedient,“ sagt sie im Gespräch mit der AZ. Melzer schätzt, dass fünf bis zehn Prozent der Deutschen sex- oder pornosüchtig sind.

Ein Roboter bedient sexuelle Bedürfnisse ganz einfach: „Ich muss mich nicht darum kümmern, ob der Partner Lust hat. Ich kann mit dem Roboter machen, was ich will und ich muss auf keine Wünsche eines anderen achten“, schildert es Melzer.

Dass Menschen nicht auf die Bedürfnisse des anderen eingehen wollen, ist etwas, was die Sexualtherapeutin **Beatrice**

Wagner mit Praxen in München und Icking immer häufiger beobachtet: „Die Sexualität hat sich in letzter Zeit wahn-sinnig verändert. Es gibt immer mehr beziehungs-gestörte Menschen. Man konzentriert sich auf sich selbst, die Partnerin ist sozusagen auch nur ein Objekt. Wir verlernen, uns aufeinander einzustellen.“

Diese Entwicklung hat großes Suchtpotenzial

Ein reales Liebesleben kann ein Roboter Wagners Meinung nach nicht ersetzen. „Wenn man Sex mit einem Menschen hat, den man liebt, kommt die gegenseitige Gefühlsdimensi-

on hinzu. Diese fehlt beim Sex mit einem Objekt.“ Der Wunsch nach immer mehr Befriedigung wächst dadurch jedoch, auch Wagner spricht in diesem Zusammenhang von einem Suchtpotenzial.

Therapeutin **Melzer** glaubt, dass vor allem Einsame, solche, die sich schwer mit dem Kontakteknüpfen tun, aber auch Süchtige, die ihre Abhängigkeit noch gar nicht wahrgenommen haben, für eine solche Roboter-Liebe empfänglich sein könnten. „Es ist eine optimale Bedürfnisbefriedigung für den Moment.“

Doch sie sagt ganz klar: „Am Ende werden diese Menschen noch weniger in der Lage sein, eine Beziehung und Sex mit einem normalen Menschen zu haben.“ **Rosemarie Vielreicher**

Um sie und ihre „Schwestern“ geht es bei dem Kongress: Eine Sexpuppe der Firma Real Doll – in Zukunft sollen die Roboterfrauen auch mit ihren Besitzern reden können. Foto: RealDoll.com

Abendzeitung
Das Gesicht dieser Stadt

Information an unsere Leser
Geänderter Anzeigenschluss für:

Erscheinungstag: Samstag, 24. Dezember 2016

Anzeigenschluss:

Donnerstag, 22. Dezember 2016, 16.00 Uhr

Anzeigenannahme:

Tel. 089/2377-3310 • Fax 089/2377-3399

Mauss zahlt 8,7 Millionen

Der Ex-Geheimagent will das Geld bis Januar ans Finanzamt überweisen – obwohl er weiter beteuert: Er habe keine Steuern hinterzogen

Im Steuerprozess gegen Werner Mauss hat der frühere Geheimagent überraschend eine Millionenzahlung an den Fiskus angekündigt. Er werde dem Finanzamt Essen rund 8,7 Millionen Euro überweisen, kündigte Mauss in einer E-Mail an das Landgericht Bochum an. Das Geld solle dort spätestens

im Januar eingehen, hieß es weiter.

Dennoch bestritt der 76-Jährige weiter, überhaupt Steuern hinterzogen zu haben. In der Nachricht an das Gericht heißt es, dass die Zahlung „ohne Anerkennung einer Rechtspflicht“ erfolge. Da Mauss Ende 2012 bereits eine Abschlagszahlung von vier Millionen Euro gezahlt hat, wäre die von ihm bestrittene Steuerschuld bis einschließlich 2011 getilgt.

Mauss selbst erklärte den Richtern die Zahlung gestern vor Gericht so: „Ich möchte, dass sie sehen, dass ich alles ernst nehme, was hier passiert.“ Mehr sagte er nicht.

Weitere Erklärungen zu der Überweisung sollen nach Angaben seiner Verteidiger erst nach der für den 9. Januar geplanten Vernehmung des früheren Staatsministers im Kanzleramt, Bernd Schmidbauer (CDU), erfolgen.

Mauss wird vorgeworfen, unter einem Decknamen Millionen im Ausland versteckt und die Gewinne nicht versteuert zu haben (AZ berichtete). Der 76-Jährige behauptet dagegen, dass es sich um treuhänderisch verwaltetes Geld handele, das ihm westliche Regierungen schon 1984 für seine Agententätigkeit zur Verfügung gestellt hätten. Dies kön-

Ex-Agent Werner Mauss. Foto: dpa

ne unter anderem ein hochrangiger Mitarbeiter der UBS-Bank bezeugen, der damals in Panama stationiert gewesen sei. Ein offizieller Antrag zur Vernehmung des möglichen Zeugen wurde allerdings noch nicht gestellt.